

Oh Tannenbaum, no Tannenbaum

Nach Weihnachten werden in Deutschland bis zu 30 Millionen Christbäume entsorgt. Dabei könnte man mit den Tannen noch so einiges anstellen – es gibt viele Möglichkeiten.

5 Eine Nordmantanne braucht acht bis zwölf Jahre, bis sie groß genug ist, um ein Weihnachtsbaum zu sein. Im besten Fall steht sie anschließend einen Monat, im schlechtesten ein paar Tage in einem Wohnzimmer. Kurz nach dem Fest wird sie dann Abfall, zusammen mit etwa 25 bis 30 Millionen Bäumen alleine in Deutschland, jedes Jahr.

Dabei kann man die Bäume noch weiter nutzen. So kann man beispielsweise aus den Nadeln Badezusätze machen, da diese ätherische Öle enthalten. Auf ähnliche Weise lassen sich auch Vitamin-C-haltige Tannen- oder Fichtennadeltees kochen. (Diese sind nicht für Schwangere geeignet!). Und im Garten helfen die Nadeln bei der Schneckenabwehr.

10 Ganze Tannenzweige können wiederum Beete oder Blumenkästen vor Frost schützen. Sie sind auch gut für einen Komposthaufen geeignet: Legt man die Zweige lagenweise zwischen die Essensabfälle, kann die Luft besser eindringen und die Abfälle werden schneller kompostiert. Wer einen Kamin hat, kann das Holz des Stammes zum Heizen verwenden. Dieses sollte vorher allerdings erst gut trocknen, am besten mehrere Monate lang. Und wer einen Häcksler besitzt,
15 kann aus dem Stamm Mulch für die Gartenbeete machen.

Eine andere Möglichkeit ist das Upcycling: aus dem alten Baum etwas Neues machen. Das erfordert etwas Geschick, aber immerhin ist Nadelholz relativ weich und so leichter schnitz- und formbar. Nordmantannen sind die beliebteste Christbaumsorte in Deutschland. Bei diesen Bäumen wachsen die Zweige ringförmig um den Stamm. Daraus lassen sich gut Kleiderhaken
20 basteln. Auch ein Schlitten oder Möbel aus alten Weihnachtsbäumen sind denkbar, wenn man Zeit, Muße und die richtigen Werkzeuge besitzt. Wer weder einen Kamin hat, noch selbst gemachtem Mulch benötigt, muss trotzdem kein schlechtes Gewissen haben: Weihnachtsbäume sind „Grüngutabfälle“. Das bedeutet, dass ein großer Teil kompostiert wird. Ein anderer Teil landet in Biomasse-Kraftwerken und einige
25 werden auch verbrannt. Viele Müllabfahren sind auf die Christbäume im Januar vorbereitet und holen, meist an festgelegten Tagen und Orten, die Bäume ab. Diese sollten unzerhackt, ungeschmückt und unverpackt sein.

30 In Berlin werden jedes Jahr sehr viele Bäume geschreddert. Kraftwerke verarbeiten die Reste der Bäume zu Energie und Strom. Dabei entsteht so viel, wie 500 Berliner Haushalte im Jahr benötigen. In anderen Teilen des Landes helfen die Bäume sogar dabei, die Strandpromenade im Winter vor Sand und Überspülung zu schützen.

35 Wo alte Weihnachtsbäume hingegen nicht landen: im Zoo. Zwar stimmt es, dass Elefanten und auch andere Zootiere gerne Christbäume essen, als Futter bekommen sie aber nur Bäume, die nicht verkauft worden sind. Bei Christbäumen, die geschmückt worden sind, bleibt oft Lametta oder andere Reste von Christbaumschmuck oben und das ist gefährlich für die Tiere.

40 Das Problem bei deutschen Weihnachtsbäumen ist meistens aber nicht die Entsorgung, sondern der Anbau. Viele Bäume, die in Deutschland verkauft werden, stammen aus regionalem Anbau. Vor allem in Nordrhein-Westfalen (Sauerland), Schleswig-Holstein und Niedersachsen werden Weihnachtsbäume gepflanzt. Doch nur ein bisschen mehr als die Hälfte der Tannen wachsen so, wie wir es aus dem Bilderbuch kennen. Die anderen haben schiefe Stämme, abgebrochene Äste oder andere Schönheitsfehler. Solche Bäume werden manchmal direkt entsorgt.

45 Vor einigen Jahren hat man die Nadeln von 17 Weihnachtsbäumen untersucht und in 13 von ihnen Spuren von Schädlingsbekämpfungsmitteln gefunden. In neun davon sogar ein Mittel, welches für Menschen schädlich ist. Aus diesem Grund sollte man auch unbedingt die Herkunft seines Baumes kennen. Der BUND und andere Umweltverbände empfehlen Bio-Weihnachtstannen, etwa von Bioland und Demeter.

Die Nordmantanne stammt ursprünglich aus Georgien. Damit man diese Bäume in Deutschland anpflanzen kann, benötigt man georgisches Saatgut. Dazu steigen in Georgien Arbeiter in bis zu 30
50 Meter hohe Bäume, um Tannenzapfen zu pflücken. Diese Menschen haben schlechte Arbeitsbedingungen. Um das zu verhindern, kann man darauf achten, dass man einen Fair-Trade-Weihnachtsbaum kauft. Bisher bieten aber nur wenige deutsche Händler „Fair-Trees“ an. Und: Nicht jeder „Fair Tree“ ist automatisch auch bio.

Noch nachhaltiger sind natürlich Tannen und Fichten, die man nach dem Fest wieder einpflanzt.
55 Diese lebenden Weihnachtsbäume sollte man nicht zu lange im Wohnzimmer stehen haben und sie vorher in einem kühleren Raum an die wärmeren Temperaturen des Hauses gewöhnen. Solche Bäume kann man auch mieten. Dafür kann man einfach einmal bei den Baumschulen und Förstereien in der Nähe nachfragen.
60 Oder man verzichtet einfach komplett auf einen echten Christbaum. Ob Pyramiden aus LED-verzierten Büchern, Tannenzweig-Mobiles, Tape-Art an der Wand, bunt verzierte Zimmerpflanzen – das Internet ist voll mit Bastelanleitungen für ein Weihnachtsfest ohne echten Baum. Zum einen brauchen sie keine acht bis zwölf Jahre Vorbereitung, zum anderen nadeln sie auch weniger.

gSmog: 7.4, Wortanzahl: 759

Quelle: <https://www.fluter.de/weihnachtsbaum-recyclen-wiederverwenden>
„Oh Tannenbaum, no Tannenbaum“, Erstveröffentlichung *fluter.de*,
Autor: Michael Brake, Herausgeber: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

